Weitere Tätigkeiten im Dienste des historischen Erbes

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahrbuch des Historischen Vereins des Kantons Glarus**

Band (Jahr): **90 (2010)**

PDF erstellt am: **10.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Weitere Tätigkeiten im Dienste des Historischen Erbes

Jahresbericht des Departements Bildung und Kultur
Landesarchiv

Benutzung

Der rückläufige Trend der Benutzungen vor Ort setzte sich mit 388 Lesesaal-Benutzungen und verwaltungsinternen Aktenausleihen fort (2008: 510). Dies korrespondiert aber mit einer Zunahme der schriftlich und mündlich erteilten 479 Auskünfte (2008: 447). Insgesamt wurden 936 Bestelleinheiten konsultiert, darunter 241-mal ein Band des Genealogienwerks von Kubly-Müller. 86 Personen haben eine Benutzerkarte ausgefüllt. Das Spektrum der nachgefragten Themen umfasste (ohne Genealogie): Französische Besatzung des Glarnerlands, Frauenordination, Ortsansichten, Fotos Brand von Glarus, Stadtplan von Glarus, Anna Göldi, Philatelie, Gemeindegeschichten Glarus, Mollis, Niederurnen, Linthkorrektion, Regiment Schmid 1788–1796, Herrschaft Wartau, Mühlbach in Grabs, Sernftalbahn, Kloster Näfels, Kraftwerkkonzessionen Sernf-Niederenbach, Löntschwerk, Industriebauten in Alt-Glarus, Lebensmittelkontrolle, Glarner in Fremden Diensten, Mediationsakte 1803, Wirtschaftsgesichte Kanton, Häusergeschichten, Rechtsquellen Sarganserland, Armenwesen in der 1. Hälfte 19. Jahrhundert.

Aktenführung

Nach der Erarbeitung von Aktenplänen für die Staatskanzlei, den Regierungsrat, den Landrat und die Landsgemeinde wurden in Zusammenarbeit mit dem Archivdienstleister Docuteam für die fünf Departemente der Kantonalen Verwaltung Aktenpläne erstellt und Richtlinien für die Aktenführung erlassen. Dies war für das Arbeiten mit dem Geschäftsverwaltungssystem «Konsul», aber auch für einen rationellen und sicheren Umgang mit Datei- und Papierablagen erforderlich. Auf der Basis der Grundsätze Kohärenz der Aktenpläne, Arbeiten mit Standardpositionen, Prinzip der freien Zehnergliederung erarbeitete Docuteam einen Grundentwurf für alle fünf Departemente, der von den Departementsekretariaten und Hauptabteilungen in ihrem Zuständigkeitsbereich überprüft und verfeinert wurde. Mit allen Departementen und mit einzelnen Abteilungen und Dienststellen fanden Redaktionssitzungen statt. Nachdem alle Aktenpläne genügend vertieft waren, wurden sie einer Schlussredaktion unterzogen und von den Departementssekretariaten genehmigt. Parallel dazu erliess das Landesarchiv Richtlinien für die Aktenführung mit einer Anleitung für die Dossierbildung und die Führung kollektiver Ablagen. In der Einführungsphase wurde allen Mitarbeitenden der kantonalen Verwaltung im Rahmen einer Schulung das notwendige Wissen im Umgang mit Aktenplänen und die Dossierbildung (Arbeiten mit Geschäften) vermittelt. Im Herbst wurde die Ordnerstruktur des Aktenplans für jedes Departement in «Konsul» und in das Dateisystem integriert, was die gemeinsame Ablage von Dateien pro Dienststelle ermöglicht.

Ablieferungen und Schenkungen

Von Verwaltung und Gerichten wurden 96 Laufmeter Akten ins Endarchiv übernommen, darunter 25.50 Laufmeter historische Bände und Akten der kantonalisierten Fürsorge- und Vormundschaftsbehörden aus den Gemeindearchiven.

Das Archivdepositum der konkordanten Linthkommission erfuhr durch die Übernahme der Akten-, Publikationen- und Graphik-Sammlung der Linth-Escher-Stiftung, Mollis, einen Zuwachs von 10 Laufmetern. Zu den wichtigsten Schenkungen von privater Seite gehört die komplette Sammlung zur Glarner Industrie- und Firmengeschichte aus dem Nachlass Rolf von Arx (1931–2009), die Chronik und Fotosammlung der Stabskompanie 85 ab 1936 sowie Fotos und Artefakte aus dem Nachlass der Fabrikantenfamilie Hefti Hätzingen.

Bestandserhaltung
Aus der Serie der Fünfergerichtsprotokolle wurden die zwei deformierten Bände 6 (1581–1589) und 7 (1586–1589) restauriert und wieder benutzbar gemacht. Das kostbare Landsbuch des Johann Rudolf Steinmüller von 1751 wurde einer Buchreinigung und Restauration unterzogen. Insbesondere sind die wertvollen Falteinlagen mit Zeichnung des Fleckens Glarus und die Glarner Landkarte mit Darstellung der Alpen und Verkehrswege konserviert worden.

Vermittlung und Öffentlichkeitsarbeit
Die Website mit den gestreamten Tonaufzeichnungen sämtlicher Landsgemeinden seit 1956 wurde im Februar aufgeschaltet und hat besonders am Anfang begeisterte Publikumsreaktionen ausgelöst (www.gl.ch > Landsgemeinde > Tonarchiv). Folgende Gruppen interessierten sich im Rahmen einer Führung für einen Aspekt des archivischen Aufgabenspektrums: Firma aXelerate Solutions AG IT-Projekte, Klasse Fachangestellte Gesundheit Pflegeschule Glarus, Klasse Fach Kultur KBS Glarus, Anciens Archivistes de l'Armée Suisse, Kath. Kirchenrat Glarner Hinterland-Sernftal.

Personelles
Ende Mai schied Walter Nüesch infolge Pensionierung nach 10-jähriger Tätigkeit aus dem Archivdienst aus. Im Rahmen eines Teilpensums blieb er bis Ende Jahr für Abschluss- und Übergabearbeiten im Einsatz. Am 9. November trat lic.phil. Beat Mahler die Stelle als Archivar an. Bis Juli betreute Sarah Küng die Überführung und Verzeichnung der Sozial- und Vormundschaftsakten aus den Gemeinden. Als Praktikanten wirkten Januar bis Februar Laura Fasol und März bis Juni Christoph Forster.

Kulturpflege

Kommission zur Förderung des kulturellen Lebens
Die Kulturkommission behandelte an vier Sitzungen insgesamt 107 Gesuche. Gemäss Art. 6 des Kulturförderungsgesetzes und Art. 2 der Verordnung zum Kulturförderungsgesetz sind insgesamt 24 Anträge zur Beschlussfassung dem Regierungsrat unterbreitet worden. Dieser folgte allen Anträgen der Kommission. Die restlichen 83 Gesuche fielen in die Kompetenz der Kulturkommission. 75 Gesuche wurden gut geheissen und 8 abgelehnt.

Für folgende Bereiche sind Beiträge aus dem Lotteriefonds Swisslos/Kanton Glarus in der Höhe von insgesamt Fr. 1 322 645.25 zugesichert bzw. ausbezahlt worden:

Ausstellungen/Museen	Fr. 460 120.–	35,00%
Bildende Kunst	Fr. 31 400.–	2,35%
Diverses	Fr. 2 864.45	0,20%
Film	Fr. 87 000.–	6,55%
Förderbeitrag 2009	Fr. 25 000.–	1,85%
Gesamtschweizerische Projekte	Fr. 33 996.50	2,55%
Kulturpreis inkl. Verleihung	Fr. 23 445.80	1,75%
Literatur	Fr. 16 500.–	1,20%
Musik/Regionale Vereine	Fr. 325 305.75	24,60%
Freulerpalast – Unterhalt&Betrieb	Fr. 184 728.10	13,95%
Theater	Fr. 76 805.–	5,80%
Wissenschaft	Fr. 55 479.65	4,20%

Der Förderbeitrag 2009 ging an den Schriftsteller Daniel Mezger, Linthal/Zürich.

Der Landrat beschloss am 4. März 2009 einen Rahmenkredit von 1 Mio. Franken für die Erarbeitung des Kunstdenkmälerbandes Glarner Unterland. Dies unter der Voraussetzung, dass die Hälfte dieses Beitrages aus Kulturgeldern stamme. Um die Kunstdenkmälerinventarisation im Kanton Glarus wieder aufzunehmen, beschloss der Regierungsrat einen Beitrag von Fr. 250 000.– aus dem Lotteriefonds. Weitere Fr. 250 000.– steuert die Hans Streiff-Stiftung bei. Die Beiträge werden über den Bearbeitungszeitraum von sechs Jahren von 2009 bis 2015 ausbezahlt.

Als neues Mitglied der Kulturkommission wählte der Regierungsrat Hermann Mathis, Näfels. Per Ende 2009 trat Prof. Peter Jenny nach 27-jähriger Tätigkeit aus der Kulturkommission zurück. Die Nachfolge wird im Frühjahr 2010 gewählt.

Hans Streiff-Stiftung

Gemäss Stiftungszweck wurden aus dem Kapitalertrag des Stiftungsvermögens Beiträge in der Höhe von Fr. 55 000.– an Glarner Kulturschaffende bzw. glarnerische Kulturprojekte bezahlt. Im Einzelnen waren dies folgende Beiträge:

Juristische Forschungsarbeit	Fr. 10 000.–
Festspiel Annas Carnifex, 1. Rate	Fr. 30 000.–
Komposition	Fr. 5 100.–
Kunstdenkmäler Unterland, Anteil 2009	Fr. 9 479.65

Für die Erarbeitung des Kunstdenkmälerbandes Glarner Unterland hat der Stiftungsrat einen Beitrag von Fr. 250 000.– beschlossen. Die Auszahlung erfolgt über einen Zeitraum von 6 Jahren von 2009 bis 2015.

Naturwissenschaftliche Sammlung

Allgemeines

Da auf eine Sonderausstellung verzichtet wurde, konnten die Ressourcen auf zurückgestellte Tätigkeiten konzentriert werden. Dies kam dem Sammlungsbetrieb und laufenden Projekten zu gut, so der Mitarbeit an einem Artikel zur Publikation «Obersand 08». Die Forschungsarbeiten an der Geissbachhöhle in Ennenda wurden durch die

Universität Genf weiter geführt und dabei eine sehr grosse Anzahl von prähistorischen Knochen geborgen. Die Arbeiten wurden vom Konservator begleitet. Interessante Kontakte konnten an der schweizerischen Lepidopterologentagung in Basel geknüpft werden, unter anderem zum Centre Suisse de Cartographie de la Faune.

Ausstellungsbetrieb
Trotz Verzicht auf eine Sonderausstellung wurde an zwei Fremdprojekten mitgewirkt. Im Freulerpalast wurden im Rahmen der Ausstellung «Hört, hört...» Tierpräparate aus dem Bestand der NWS gezeigt. In Ennenda betrieb die NWS mit einer nachgestellten Waldlandschaft aktiv Werbung. Diese wurde von mehreren Schulklassen besucht. Die für 2010 geplante Wechselausstellung musste bereits im Oktober übernommen werden, was zu grösseren Platzproblemen führte. Anstehende Renovationen im Ausstellungsbereich werden zurückgestellt, da unklar ist, ob und in welcher Form die NWS in ein geplantes Unesco-Welterbe-Besucherzentrum involviert wird.

Besucherzahlen
Die Besucherzahlen waren nach dem Rekordergebnis des Vorjahres erstmals rückläufig. Das Museum wurde von insgesamt 544 Personen besucht. Darunter waren 225 Schulkinder in zehn Schulklassen.

Sammlungsbetrieb
Die Sammlungen erhielten massiven Zuwachs. Es wurden mehrere hundert Pflanzen aus der Forschungsaktion «Obersand 08» von Max Blumer entgegengenommen. Gegen 1000 Käfer aus der gleichen Feldarbeit überbrachte Fridolin Weber, Niederurnen, der NWS.

Aus der Nachtfalterforschung von Ladislaus Reser resultierten gegen 3000 Individuen, welche ebenfalls neu aufbewahrt werden. Die «Europäischen Nachtfalternächte» vom 21. Mai wurden erstmals öffentlich durchgeführt und von einem interessierten Publikum begleitet. Im Frühjahr erfolgte der Abschluss zu den Feldarbeiten in Sool und Engi. Über 13 000 Nachtfalter wurden dabei systematisch geordnet und katalogisiert. Dafür mussten in einem Teil der Dauerausstellung spezielle Stellwände aufgestellt werden. Im Anschluss wurde diese Infrastruktur für die Bearbeitung des bisherigen Sammlungsbestands von rund 5000 Vertretern der Tagfalterfamilie der Bläulinge genutzt.

Nach mehreren Exkursionen ins Mühlebach- und Bächital konnten weitere 500 Tagfalter in den Sammlungsbestand integriert werden. Das Centre Suisse de Cartographie de la Faune übernimmt die Inventarisierung der Tagfalter kostenlos. Für die NWS des Kantons Glarus ist dies ein Glücksfall, weil das CSCF zur Erstellung der «Roten Liste der Tagfalter» auf eine grosse Datenmenge angewiesen ist, zu der die NWS einen beachtlichen Teil beisteuern kann.

Denkmalpflege und Ortsbildschutz

Im Sinne des Anspruchs einer Denkmalpflege, welche fachlichen Standards gerecht wird und sowohl im schweizerischen Kontext als auch im besonderen Umfeld des Kantons einen ernst zu nehmenden Beitrag zu einem pfleglichen Umgang mit unserem schützenswerten Kulturgut leistet, lag das Schwergewicht der Anstrengungen der Fachstelle auf der gezielten Entwicklung einer Kommunikation, die erst das Wahrnehmen des denkmalpflegerischen Auftrages ermöglicht. Nach innen ging es um die Organisation der betrieblichen Abläufe, die Neupositionierung der Fachstelle im Rahmen der Departements und um die Mitwirkung an der Vernehmlassung zur Revision

des Raumplanungs- und Baugesetzes mit dem Ziel einer optimalen Einbindung ins Baubewilligungsverfahren.

Recht erfolgreich war die Kommunikation mit den äusseren Partnern, sowohl mit «Gleichgesinnten» wie Gemeinden, Heimatschutz, Stiftungen und weiteren Körperschaften und Gremien, als auch mit «Betroffenen», die erst noch als Partner gewonnen werden mussten, wie Bauherrschaften, Architekten, Unternehmer, Lieferanten und Handwerker. Eine gewisse Unsicherheit besteht bezüglich der Neuorganisation der Gemeinden und den damit zusammenhängenden Auswirkungen auf die Integration der Fachstelle in die neuen Abläufe.

Sehr zufriedenstellend ist die kurzfristige Trendwende im grundlegenden Verhalten der Partner und Betroffenen in der praktischen Denkmalpflege: Sowohl Bauherrschaften als auch Bauleute verschiedener Branchen kommen, oft ermuntert von den Gemeinden, frühzeitig und direkt auf die Fachstelle zu, um denkmalpflegerische Fragen im Vorfeld oder bei laufender Planung zu klären. Voraussetzung und Basis dafür ist nach wie vor eine intensive und umsichtige Bearbeitung der laufenden Baugesuche, verbunden mit einem aktiven Beratungsangebot seitens der Fachstelle und der Möglichkeit, besondere Anstrengungen der Bauherrschaft zugunsten der Denkmalpflege mit Beiträgen zu unterstützen. In einem scharfen Kontrast dazu stehen die Sparaktionen des Bundes, welche verbunden mit einer aufwändigen Komplizierung der Verfahren oft eine zuverlässige Unterstützung von Massnahmen in Frage stellen.

Ein wachsender Arbeitsaufwand im Tagesgeschäft und eine bessere Übersicht über die mangelhaften Arbeitsgrundlagen, insbesondere fehlender oder unkontrolliert lückenhafter Inventare zeigen aber auch auf, dass die Fachstelle dringend mehr Ressourcen benötigt, um ihre gesetzliche Aufgabe auch nur minimal wahrzunehmen.

Archäologie

Bei folgenden Projekten fungierte der Landesarchivar als Auskunfts- und Beratungsstelle: Archäologische Baubegleitung Projekt Linth 2000, Sanierung Burgstelle Sola, Grabung und Dokumentation anlässlich des neuen Trockensteinmauerwerks im Abschnitt Rautifeld der Letzi von Näfels, paläontologische Untersuchung der Geissbachhöhle Ennenda.

Landesbibliothek

Mit 139 837 Verbuchungen liegen die Ausleihen im Berichtsjahr um 1 479 unter den Vorjahreszahlen, dennoch ist 2009 nach 2008 und 2004 das 3.-ausleihstärkste Jahr in der Geschichte der Landesbibliothek. Die Ausleihen teilen sich in 134 928 Ausleihen im Freihandbereich, 4 618 Ausleihen aus den Magazinen und 291 Fernleihen auf, nicht eingerechnet sind hier die Konsultationen unserer Bestände im Lesesaal und vor Ort. Diese Ausleihen wurden von 3 415 BenutzerInnen, davon 457 Neueinschreibungen, bei 52 885 Bibliotheksbesuchen getätigt. Umgerechnet auf die 253 Öffnungstage besuchten pro Tag 209 Personen die Bibliothek und liehen 553 Medien aus.
Die Freihandausleihen setzen sich folgendermassen zusammen:

Medienart	Ausleihen	Anteil
Kinder- + Jugendbücher	39 670	29.4%
Belletristik Erwachsene	26 022	19.3%
Sachbuch Erwachsene	28 883	21.4%
Audiovisuelle Medien	40 353	29.9%

Zunahmen ergaben sich bei der Belletristik Erwachsene (+757 oder +3%) und den Audiovisuellen Medien (+794 oder +2%), Abnahmen bei den Sachbüchern Erwachsene (–1 790 oder –5.8%) und den Kinder- und Jugendbüchern (–1 788 oder –4.3%).

2009 kaufte die Landesbibliothek 3 094 Medien, davon 889 Sachbücher, 883 Kinder- und Jugendbücher, 494 Belletristik Erwachsene, 371 DVDs, 293 CDs und 103 Glaronensia. Zudem wurden ihr 189 Medien geschenkt. 98 Bücher kamen neu als Tauschexemplare in den Bestand; im Gegenzug wurden für den Historischen Verein des Kantons Glarus 65 Exemplare des Jahrbuches, Band 89, und für die Naturforschende Gesellschaft 40 Exemplare der Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft des Kantons Glarus, Band 18 an Tauschpartner versandt.

3 695 Medien wurden aus Altersgründen oder wegen schlechten Zustands aus dem Bestand ausgeschieden, darunter aus Mangel an Nachfrage alle Musik-DVDs. Im elektronischen Katalog der Landesbibliothek wurden 4 407 Medien neu erfasst, er enthält jetzt 93 958 Medien, im Weiteren wurden im Glaronensia-Katalog 450 Artikel erfasst. Vom Online-Katalog der Landesbibliothek wurde 110 200 Anfragen bearbeitet, davon 19 100 extern über Internet.

Auf der Piazza fanden in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft der Freunde der Landesbibliothek und lokalen Buchhandlungen fünf Lesungen und sieben Veranstaltungen und Ausstellungen statt. sechs Schulklassen mit 90 SchülerInnen wurden mit einer Führung in die Bibliothek eingeführt.

Fritz Rigendinger

Museum des Landes Glarus Freulerpalast, Näfels

Hört, hört! Glarner Geräusche und Klänge

Diese vom 18. April bis 29. November gezeigte Sonderausstellung widmete sich einem eher ungewöhnlichen Thema: Sie machte den Kanton Glarus hörbar. An zahlreichen Stationen konnten die Besucher hören, wie man das Glarnerland über die Ohren wahrnehmen kann. Ob Naturgeräusche, Verkehrs- und Industrielärm, Kirchenglocken, der Glarner Dialekt oder das Spiel auf der Glarner Zither, die Ausstellung zeigte auf eindrückliche Art und Weise die vielen akustischen Seiten des Kantons. Für die Umsetzung wurden verschiedene Fachleute in Akustik und Ausstellungsgestaltung beigezogen. Die Besucher nahmen diese etwas ungewöhnliche Ausstellung sehr positiv auf. Diese Ausstellungsart war für die Hörmedien sehr günstig und so warben z.B. Radio DRS2 und das DRS-Regionaljournal für die Ausstellung.

Ein reichhaltiges Rahmenprogramm, welches von Vorträgen über Konzerte bis zu Hörspaziergängen reichte, ergänzte die Ausstellung. Auch eine Verknüpfung mit dem Musikfest in Näfels vom 5. bis 7. Juni und mit dem Nationalen Museumstag konnte realisiert werden. Für das traditionelle Cembalokonzert konnte der französische Meistercembalist Pierre Hantaï gewonnen werden. Ausserdem wurde ein spezielles Angebot für die Kinder und Schulklassen konzipiert und durchgeführt.

CD Palastnachrichten

Zum 50-jährigen Jubiläum des Schweizerischen Blindenbundes erarbeiteten Schülerinnen und Schüler der Fachmittelschule Glarus einen Rundgang für Sehbehinderte und Sehende durch das Museum. Die Räume des Freulerpalastes wie auch einzelne Ausstellungsobjekte erzählen Geschichten, die in Form einer fiktiven Radiosendung hör- und erlebbar gemacht werden. Die Hörführung «Palastnachrichten – Aktualitäten aus fünf Jahrhunderten» kann von den Besuchern benutzt werden, ist aber auch ausserhalb des Museums hörenswert. Ausserdem kann die CD erworben werden.

Schenkungen und Ankäufe

Die Sammlung konnte mit 18 Vorgängen im Berichtsjahr erweitert werden, wobei wiederum der grösste Teil Schenkungen waren. Darunter befanden sich verschiedene historische Fotografien aus dem Glarnerland. Speziell zu erwähnen ist der Nachlass «Böniger», Hausrat, Spielwaren und Schulbücher aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts sowie ein Polsterstuhl des Landesstatthalters Engelbert Schropp. Um eine langfristige Kontinuität in der Sammlungserweiterung zu ermöglichen, wurde ein Sammlungskonzept erstellt, welches die Ziele und Schwerpunkte der zukünftigen Sammlungspolitik festlegt.

Museumsbetrieb

Der Freulerpalast verzeichnete während der achtmonatigen Öffnungszeit 7810 Besuchende (2008: 7279). Die Einzelbesucher fielen mit 1574 Personen (2008: 1457) etwas höher aus als im Vorjahr. Die Anzahl der Gesellschaften fiel zwar mit 2385 (2008: 2619) ebenfalls tiefer aus, wie auch ihr prozentualer Anteil von 30,5% (2008: 36%) gemessen an der Gesamtbesucherzahl. Die Zahl der Gäste mit Gratiseintritt stieg wiederum beträchtlich auf 2456 Personen (2008: 1791). Auch die Anzahl der Gruppen, die das Führungsangebot nutzten, stieg stark an auf 184 (2008: 117). Der Anteil an Kindern (inkl. Studenten/Militär) war mit 7% (2008: 9,2%) wieder erfreulich hoch. Die Anzahl der Glarner Schulklassen mit 373 (2008: 408) Kindern sank leicht, die der ausserkantonalen Schulklassen mit 425 (2008: 299) Kindern stieg im gleichen Rahmen. Prozentual auf das Besuchertotal macht das im Berichtsjahr 10,2% (2008: 9,7%).

Administration und Verwaltung

Die Inventarisierung des Sammlungsgutes auf EDV schritt voran. Inzwischen sind gut 30% des Museumsgutes so erfasst. Eines der Aussenlager musste aufgehoben werden. Der Umzug dieser Sammlungsbestände konnte mit Unterstützung des Kulturgüterschutzes reibungslos durchgeführt werden. Die Lagerbedingungen konnten im neuen Aussenlager hinsichtlich der klimatischen Bedingungen und der Zugänglichkeit optimiert werden. Gleichzeitig mit dem Umzug wurden die Objekte noch fotografisch festgehalten. Im Folgejahr ist noch der Umzug der weiteren Aussenlager ins neue Depot geplant. Um die Sicherheit des Freulerpalastes zu erhöhen, wurde im Berichtsjahr eine grossangelegte Feuerwehrübung mit der Feuerwehr Näfels/Mollis durchgeführt. Die sich daraus ergebenden Schwachpunkte konnten danach weitgehend behoben werden. Zur Entwicklung und Durchführung der Aktivitäten für Kinder konnte für das Berichtsjahr eine Fachkraft für Museumspädagogik beschäftigt werden. Eine dauerhafte Lösung für die Museumspädagogik wird angestrebt.

Susanne Grieder

Orts- und Anna Göldi Museum, Mollis

Wieder ist ein arbeitsreiches Jahr vorbei. Seit der Eröffnung der Anna Göldi-Ausstellung ist das Besucherinteresse nach wie vor enorm und die «Glarner Hexe» erregt immer noch die Gemüter in der ganzen Welt. Erfreulich war, dass verschiedene Schulklassen aus der ganzen Schweiz sich mit dem Thema Anna Göldi befassten und anschliessend das Museum besuchten. Auch fanden verschiedene Anlässe mit Apéro im Museum statt. Am 13. Juni fand der Anna Göldi Tag, welcher die Anna Göldi-Stiftung organisiert, beim Museum statt. Das Freilicht-Festspiel «Annas Carnifex» fand am 4. August 2010 beim Zwickyhaus statt, das in unmittelbarer Nähe des Museums steht. Im Zwickyhaus verbrachte Anna ihre schönsten Jahre. Hier hat sie sich von ihrem Dienstherrn Dr. Melchior Zwicky schwängern lassen.

Im Museum zeigen wir aber nicht nur die Geschichte von Anna Göldi. Weiterhin ist der Flugplatz Mollis und das Flugwesen im Kanton Glarus ausgestellt. Im Nebengebäude zeigen wir das alte Handwerk, eine Spenglerei, Küferei, Schreinerei, Wäscherei etc. Regelmässig arbeitet das Team am Dienstagnachmittag von 15 bis 17 Uhr im Museum und Archiv. Während dieser Zeit ist das Museum geöffnet. Auf Anfrage kann das Museum auch ausserhalb der Öffnungszeiten besucht werden.

Jährlich treffen sich die Museen der Region (Sarganserland-Walensee, Glarnerland, Linthgebiet) zum Erfahrungsaustausch und gemütlichen Beisammensein. Jedes Jahr übernimmt ein Museum diesen Anlass. Dieses Jahr fand der Besuch im Orts- und Anna Göldi Museum statt.

Ein Besuch im Museum lohnt sich immer.

Marianne Nef

Glarner Wirtschaftsarchiv (GWA), Schwanden

Die Stiftung Glarner Wirtschaftsarchiv erhielt mit Georg Müller-Harder einen neuen Stiftungspräsidenten und der Gönnerverein mit lic.phil Niklaus Hauser einen neuen Präsidenten.

Mit einer Finissage nahm das Glarner Wirtschaftsarchiv am 18.4.2009 Abschied von der Jubiläumssausstellung «100 Jahre Innovation durch Therma und Electrolux». Die Ausstellung fand ein starkes Echo im Glarnerland und ausserhalb. Mit der am 26.6.2009 eröffneten neuen Ausstellung «Glarner Kopftücher für Südosteuropa» will das Glarner Wirtschaftsarchiv ein wenig bekanntes, aber wichtiges Kapitel der Glarner Textilindustrie darstellen, einen Beitrag zur Entschärfung der aktuellen Kopftuch-Diskussion leisten und das oft mit negativen Vorurteilen belastete Bild von Südosteuropa durch Hinweise auf dessen spannende Kultur- und Wirtschaftsgeschichte aufhellen. Die Ausstellung ist sicher noch bis April 2011 zu sehen.

Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit versuchte das Glarner Wirtschaftsarchiv mit Artikeln und Hinweisen zur neuen Ausstellung in möglichst vielen Medien präsent zu sein, was recht erfolgreich war. Vom Verein Energie Schweiz «energho», in dem die Energiefachleute der Kantone zusammengeschlossen sind, wurde Dr. Sibyll Kindlimann eingeladen, einen Vortrag über das Glarner Wirtschaftswunder im Zusammenhang mit der Industriegeschichte zu halten. Im Bereich Forschung, für den das GWA offen und leicht zugänglich sein will, freuten wir uns über Kontakte mit der Abteilung Osteuropa der Universität Zürich und mit den Fachhochschulen Chur und Wädenswil. Studenten konnten Archivmaterial des GWA für Seminar- und Masterarbeiten

einbeziehen. Der Zugang zu den Archivbeständen über Homepage und Archiv On Line wurde verschiedentlich genutzt.

Im Bereich Archivierung setzte das GWA einen Schwerpunkt bei der Erfassung und Auswertung der für die Ausstellung Südosteuropa relevanten Archivalien. Dr. Helen Oplatka intensivierte die Archivierung im Archiv der Firma Streiff, woraus sich interessante Vergleiche zwischen den Firmen Blumer und Streiff ergaben und innerhalb des GWA ein spannender wissenschaftlicher Austausch möglich wurde, der fortgesetzt und dokumentiert werden soll.

Sibyll Kindlimann

Verein für Geschichte und Kultur um Schwanden (gukum)

Bis anfangs Oktober 2010 beherbergte das Rysläuferhuus die Ausstellung «L'histoire c'est moi!». Die faszinierende interaktive Ausstellung über die Schweiz während des Zweiten Weltkriegs zog weit über 500 Besucher an, darunter eine Handvoll Schulklassen. Bei Schülern und älteren Leuten stiess die Ausstellung gleichermassen auf Interesse. Gerade deshalb ist es sehr zu bedauern, dass nicht mehr Schulklassen den Weg ins Rysläuferhuus fanden.

Die Ausstellung war mit aller Elektronik und ihrem grossen Platzbedarf etwas ganz Neues für den Verein gukum, der erstmals um finanzielle Unterstützung bei Kanton und Gemeinden nachfragte und auch erhielt. Ein schönes Zeichen dafür, dass das Rysläuferhuus als Kleinmuseum ernst genommen wird.

Für die nähere Zukunft plant der Verein eine Weiterarbeit an der eigenen Homepage, die zu einer eigentlichen Schwander Geschichtsseite werden soll. Interessierte aus aller Welt werden darin eine wachsende Zahl von Texten, Tabellen und Bildern sowie eine Bibliografie zur Schwander Geschichte finden. Die Seite enthält auch Informationen zu allen bisherigen Ausstellungen, mit der Zeit sogar Schautafeln und Bilder zum Herunterladen, und natürlich Links zu allen «verwandten» Seiten im Internet.

Der Verein unterstützte 2009 die Publikation von Rolf Kamms Dissertation über das Glarner Mittelalter. Auch im nächsten Jahr will der Verein zwei Buchprojekte von Markus Zünd finanziell unterstützen und auch verlegen. Eines der beiden Werke soll eher Schwanden, das zweite eher das gesamte Hinterland zum Thema haben.

rk.

Museum Thomas-Legler-Haus, Diesbach

Die Ausstellung «Das Glarnerland im Zweiten Weltkrieg» fand auch im zweiten Ausstellungsjahr ein grosses Interesse, sowohl bei den Leuten, die jene schwierige Zeit selbst erlebt haben, als auch bei den Nachkriegsgenerationen. Es wurde allgemein begrüsst, dass eine gut dokumentierte und bebilderte Broschüre zu den Ereignissen vor 70 Jahren vorlag.

Die Museumsleitung hat sich zudem mit dem Stiftungsrat und den Mitarbeitern intensiv mit der Vorbereitung der elften Ausstellung befasst. Sie trägt den Titel «Ein Blick zurück – und nach vorn / Beitrag zur Glarner Wirtschaftsgeschichte». Wir bieten einen Einblick in die Entwicklung der Glarner Wirtschaft über rund neun Generationen hinweg.

Das Museum Thomas-Legler-Haus bemüht sich immer wieder, zwischen der Vergangenheit und unserer Zeit Brücken zu schlagen und dadurch wichtige Erkenntnisse für die Gegenwart und die Zukunft zu gewinnen. Die Vernissage hat am 24. April 2010 stattgefunden.

Der Stiftungsrat dankt der Kulturförderungskommission des Kantons sowie den vielen Freunden und Gönnern des Museums herzlich für die finanzielle Unterstützung und allen Mitarbeitern für die kompetente und effiziente Mithilfe.

Hans Jakob Streiff

Glarner Industrieweg (GIW)

Die Saison 2009 war wiederum eine der eher ruhigen Art. Der Betrieb, im Speziellen die Planung und Durchführung der Führungen und Anlässe, funktionierte problemlos. Die drei traditionellen Anlässe waren:

Die Saisoneröffnung vom Samstag 25. April 2009 fand in Nidfurn statt: Die Firma Marelcom AG erwartete die Besucher an diesem Tag zum Rundgang. Die Marelcom AG ist ein spezialisiertes Unternehmen für alles, was mit Bedienen, Schalten und Anzeigen zu tun hat und fertigt vom einfachen Bauteil bis zur komplexen Bedienoberfläche alles aus einer Hand. Während Firmenmitinhaber Hansjörg Marti durch den Betrieb führte, verwöhnte seine Familie die Besucher mit Speis und Trank.

Die Saisoneröffnung 2009 wurde von vielen Interessierten benutzt und war für alle Beteiligten ein Erfolg!

Die Mitgliederversammlung vom 4. Juni 2009 fand in Ennenda statt. Vor der Behandlung der Traktanden im Gesellschaftshaus führten uns die Herren Fritz Hefti und Alex Pohle durch das von ihnen mit viel Herzblut aufgebaute «Museümchen» der Firma TridonicAtco AG und versetzten uns mit ihren Ausführungen in die Zeit der ehemaligen Firma Knobel AG zurück.

Der Saisonabschluss vom 31. Oktober 2009 führte ins vaporama nach Thun. Das Schweizerische Dampfmaschinen-Museum Thun gibt einen breiten Überblick über die wichtigsten Abschnitte in der Geschichte des Dampfmaschinenbaus. Sie umfasst über 50 Maschinen unterschiedlichster Bauart, Grösse und Herkunft der Baujahre 1859 bis 1960. Was vorgängig nicht bekannt war: Die Teilnehmenden kamen in den Genuss der allerletzten Führung im vaporama in Thun. Für die einmalige Sammlung muss ein neuer Standort gesucht werden.

Diese Exkursion fand zusammen mit dem Gönnerverein des Glarner Wirtschaftsarchives statt, was eine bunt zusammengewürfelte, interessierte Gruppe ergab.

Vorstand / Arbeitsgruppen

2009 gab es im Vorstand einen Wechsel: Kaspar Woker hat nach langjähriger intensiver Tätigkeit für den GIW den Rücktritt infolge Wegzug aus dem Glarnerland eingereicht. Ursprünglich als Verbindungsmann zum Tourismus in unsere Reihen berufen, übernahm er in der Folge das Ressort «Presse, Marketing und PR» und schrieb etliche Protokolle in seinem unverwechselbaren Schreibstil. Ich danke Kaspar Woker ganz herzlich für seine engagierte und professionelle Arbeit für den Glarner Industrieweg und wünsche ihm für die Zukunft alles Gute!

An der Mitgliederversammlung wurde Anni Brühwiler ehrenvoll als Nachfolgerin in den Vorstand gewählt, nachdem sie bereits an der Saisoneröffnung tatkräftig mitgearbeitet hatte.

Die Arbeitsgruppen wirkten in unveränderter Zusammensetzung, so dass die anfallenden Geschäfte auch im 2009 von einem eingespielten Team erledigt werden konn-

ten. Der Vorstand tagte im letzten Jahr vier Mal. Wie immer liess er sich informieren, hat anstehende Themen beraten und Entscheide für die Tätigkeiten in den Arbeitsgruppen gefällt.

Die Arbeitsgruppen kamen nach Bedarf zusammen und waren wie folgt aktiv:
Die Führungen betreute August Berlinger. Er ist seit vielen Jahren bewährter Koordinator und engagierter Führer. Im letzten Jahr liessen sich sechs Gruppen auf dem Industrieweg von uns führen. Dies liegt wiederum etwas unter dem langjährigen Durchschnitt. Die Rückmeldungen der Gruppen waren durchwegs sehr positiv.

Presse, Marketing und PR: Die Presse-, Marketing- und PR-Aufgaben wurden im Laufe des Jahres von Anni Brühwiler übernommen und weiter geführt. Erste Gespräche zur Strategie im Bereich Marketing und PR haben stattgefunden. Wir hoffen damit, den GIW weiteren potentiellen Interessenten schmackhaft zu machen.

Die Arbeitsgruppe Glarner Industriefilm hat sich nun formiert und geht langsam, aber sicher an die grosse Arbeit. Der Gruppe gehören an: Jacques Hauser, Ruedi Huser, Peider C. Jenny, Jakob Kobelt, Elsbeth Kuchen, August Rohr, Hans Rüegg und Christian Schüpbach. Erfreulich sind die Mitarbeit und das Einbringen von Erfahrung von Aussenstehenden. Man darf auf die ersten Resultate gespannt sein!

Die Sicherstellung von demontierten Tafeln und Reinigungsarbeiten war die Aufgabe der Unterhaltsgruppe im letzten Jahr. Der Versuch, die Tafeln zukünftig ohne Plexiglasschutz zu montieren, scheint erfolgreich zu sein. Dadurch können unschöne Verschmutzungen eliminiert werden, was den Unterhalt vereinfacht.

Im Bereich Beschilderung gibt es noch die Pendenzen Überarbeitung Sernftal und Glarus Nord.

Das Archiv und unsere kleine Sammlung wurden weiterhin von Gret Graber betreut und nachgeführt.

Auch für das Berichtsjahr 2009 ist es mir ein grosses Anliegen, allen, die sich aktiv für den Glarner Industrieweg eingesetzt haben ganz herzlich zu danken! Ich hoffe auf weiterhin gute Zusammenarbeit für den GIW und die Glarner Industriekultur!

Geschäftsstelle
Unsere Geschäftsstelle wird nun seit 10 Jahren von Gret Graber betreut. Galt ihr Einsatz anfänglich vor allem für die Führungen und die Anlässe, sind in den letzten Jahren zusätzliche Aufgaben, wie z.B. die Betreuung des Archivs, dazu gekommen. All diese Arbeiten erledigt Gret Graber sehr routiniert, ich danke ihr ganz herzlich für ihr Engagement.

Verein
Ende 2009 zählte unser Verein 97 Mitglieder, zwei Neumitglieder stehen vier Austritten gegenüber.

Als Aktive einen Verein im Hintergrund zu haben, der die Tätigkeiten seit Jahren mit Interesse mitverfolgt und mitträgt, ist für den Vorstand und die Arbeitsgruppen eine wichtige und komfortable Grundlage ihrer Arbeit. Ich hoffe weiterhin auf diese Unterstützung und bedanke mich bei allen Mitgliedern ganz herzlich.

Jacques Hauser

Verein Sernftalbahn Museum Engi

Es war einmal die Sernftalbahn. Das hört sich an wie im Märchen. Und Kinderaugen staunen wie im Märchen, wenn ihnen von der Bahn, die einst von Schwanden nach Elm gefahren ist, erzählt wird. Die Kinder kennen die Bahn von damals nicht mehr

und in ihren Vorstellungen sehen sie wohl eher eine Intercity-Doppelstock-Komposition oder einen Glarner-Sprinter von Schwanden nach Elm rollen. Aber wo soll der Zug gefahren sein? Auf der Strasse! Das war doch nicht möglich. Selbst jene, die sich noch schwach an das rote und manchmal auch graue Züglein, das zuverlässig zwischen Schwanden und Elm hin und her gefahren ist, zu erinnern vermögen, können es sich nicht mehr so genau vorstellen, wie es damals war. Fuhr die Bahn jetzt auf der rechten oder der linken Strassenseite, und wie war das noch in Matt oder in Engi Hinterdorf? Da war doch kein Durchkommen.

Die Erinnerungen an die kleine Bahn, die einst zum wirtschaftlichen Aufschwung des Kleintales beigetragen hat, sind verblasst. Anlässlich des Jubiläums «100 Jahre Verkehrsbetriebe Sernftal» von 2005 wurden Erinnerungen an die einstige Bahn wieder geweckt. Eine breit gefächerte Ausstellung des Ortsgeschichtsvereins Engi sowie eine Fotoausstellung von Heinrich Hämmerli auf Empächli legten nach und stiessen auf ein ebenso grosses Interesse.

Jedenfalls fanden sich im Oktober 2006 einige Unentwegte zusammen, die der Ansicht waren, die Erinnerung an die Kleintalbahn sei ein für allemal der Versenkung zu entreissen. Es wurde der Verein «Sernftalbahn» gegründet Die Vorstellungen über die zukünftigen Aktivitäten des Vereins hätten aber unterschiedlicher nicht sein können. Die einen sahen als zentrale Aufgabe vor allem die Einrichtung eines Archivs, andere planten den Wiederaufbau eines Güterwagens und wieder andere dachten daran, einen ehemaligen Triebwagen der Sernftalbahn, der heute noch in Oberösterreich unterwegs ist, zurückzuholen. Doch die fehlenden finanziellen Mittel lehrten Bescheidenheit.

Der Umstand, dass die Autobetriebe den Güterschuppen und das alte Stationsbüro in Engi-Vorderdorf nicht mehr benötigen, kam dem Verein entgegen. Es war gewissermassen das grosse Glück, der erste Schritt von der Idee, der Fantasie, der Visionen zur Realität. Der Güterschuppen wurde dank einigen eifrigen und unermüdlichen Händen und dank spendefreudigen Geldbeuteln liebevoll restauriert und als Ausstellungsraum hergerichtet. Das alte Stationsbüro dient vorerst als Werkstatt und Lagerraum. Hier werden Zeitzeugen der Sernftalbahn, die beim Aufräumen des Güterschuppens gefunden oder uns von einstigen Besitzern überbracht wurden, restauriert und für die Ausstellungen hergerichtet.

Im Jahre 2009 war es dann soweit. Anlässlich einer kleinen Feier mit prominenten Vertretern aus Politik und Eisenbahnwesen konnte die erste Ausstellung eröffnet werden. Diese war den letzten Betriebsjahren der Sernftalbahn gewidmet. Viele eindrückliche Fotos und mit Liebe gestaltete Modelle und Dioramen liessen die bei vielen Besuchern nur noch andeutungsweise vorhandenen Erinnerungen aufleben und zeigten all jenen, die sich so gar nicht vorstellen konnten, wie zwischen Schwanden und Elm je einmal eine Bahn gefahren sein könnte, wie damals die Triebfahrzeuge mit ihren Personen- und Güterwagen in Matt und in Engi-Vorderdorf den Weg zwischen den eng beieinanderstehenden Häusern hindurch gefunden haben und zu welch abenteuerlichen Begegnungen es dabei zwischen dem stärker gewordenen Autoverkehr und der Bahn immer wieder gekommen ist.

Die Bemühungen des Vereins Sernftalbahn finden Anklang. Immer wieder besuchen nicht nur Gäste aus dem Sernftal das Museum, es gibt auch solche, die selbst eine weite Anfahrt nicht gescheut oder gar allein wegen unserer Ausstellung die Reise ins Sernftal angetreten haben. Das Gästebuch verweist auf Einträge von Besuchern aus fast allen mittel- und nordeuropäischen Staaten und selbst Gäste aus Amerika gaben dem Museum ihre Ehre. Sie zeigten sich alle beeindruckt von der Qualität der kleinen Ausstellung in einem für dieses Museum bestens geeigneten Raum, diente dieser doch über viele Jahrzehnte hinweg als Güterschuppen der Station Engi-Vorderdorf und vermittelt nun auch heute noch etwas von der damaligen Eisenbahnatmosphäre. Die von den Gästen immer wieder geäusserte Anerkennung motiviert die kleine Gruppe der Museums-Mitarbeiter, die begonnene Arbeit weiterzuführen. Dies ist möglich dank

den Beiträgen der Vereinsmitglieder, aber auch dank vielen Sach- und Geldspenden, die heute Projekte ermöglichen, von denen man vor drei Jahren nur zu träumen wagte. Und für die Aufbauarbeit nicht zu unterschätzen ist das grosse Fachwissen von jenen Bahnfreunden, welche gewissermassen mit der Sernftalbahn gross geworden sind und manche Epoche hautnah miterlebt haben.

Es ist gut, dass im Verein neben den Realisten auch Visionäre ihren Platz gefunden haben, hat doch jene für manche etwas verrückte Idee, ein Stück Geleise aufzubauen, um dereinst ehemalige Wagen der Sernftalbahn darauf zur Schau stellen zu können, innert wenigen Minuten Spendengelder von rund Fr. 5000.– eingebracht. Das war aber nur möglich, weil sich all die Spender und Donatoren zuvor von der nachhaltigen und zuverlässigen Aufbauarbeit der Museumsgruppe überzeugen konnten. Nun baut der Verein weiterhin auf eine wohlwollende Unterstützung durch die Bevölkerung – vor allem hofft er auf Dokumente und Gegenstände der einstigen Sernftalbahn, z.B. Fotos, Uniformstücke oder alte Fahrkarten, die vermutlich da und dort in Kleintaler Wohnungen und Abstellkammern lagern – um auch an kommenden Ausstellungen interessante Exponate ausstellen zu können.

Nur dank dieser Mithilfe und Unterstützung wird es dem Verein möglich sein, das Museum weiter auszubauen, um der Sernftalbahn ein wirkliches Denkmal setzen und die Erinnerung auch kommenden Generationen weitergeben zu können.

Kurt Kull

Ortsgeschichtsverein Engi

Engi hat ein umfassendes Flurnamenwerk

Erstmals präsentierte der OGV die Idee eines Flurnamenwerks vor zehn Jahren. Seither hat der Vorstand in Zusammenarbeit mit zahlreichen ortskundigen Engelern die Flurnamen zusammengetragen und ausgewertet. Mittlerweile ist daraus ein fast vollständiges Verzeichnis entstanden mit dazugehörigen Koordinaten und, wo möglich, mit Erläuterungen zum Standort und zur Bedeutung der jeweiligen Namen. Die Liste wurde auf der Homepage des OGV (www.ogv-engi.ch, dort auf «Flurnamen» klicken) veröffentlicht und wird fortwährend weiter bearbeitet und ergänzt.

Die richtigen Fähigkeiten zum richtigen Zeitpunkt

Kürzlich ist der in Schwanden aufgewachsene Sprachwissenschaftler André Herrmann auf die Engeler Flurnamenliste gestossen und hat seine Hilfe angeboten. Er schlug vor, auch die phonetisch genaue Aussprache jedes Namens in der Liste einzutragen und bot an, diese Arbeit unentgeltlich zu übernehmen, wobei das Vorstandsmitglied Sandra Wyss und Hans-Peter Marti die einzelnen Flurnamen vorsprechen mussten. Mithilfe des phonetischen Alphabets können Laute aller menschlichen Sprachen nahezu genau beschrieben und notiert werden. Diese Schrift ist universal gültig und kann von jedem Sprachwissenschaftler auf der Welt gelesen und lautlich umgesetzt werden. In Anbetracht der schnellen Veränderung der Sprache gereicht diese Ergänzung der Flurnamenliste nun zu einem entscheidenden Vorteil. Nachfolgenden Generationen bleiben nicht nur die Namen der verschiedenen Flure erhalten, sondern auch, wie man sie genau ausspricht. Zu Recht spricht die OGV-Präsidentin Karin Marti-Weissenbach, wenn sie auf ihre zehnjährige Amtszeit zurückblickt, «von Leuten mit besonderen Kenntnissen und Talenten, die immer wieder zum richtigen Zeitpunkt da waren und dem Verein ihr Können zur Verfügung stellten.» In den letzten zehn Jahren verwirklichte der OGV zahlreiche Projekte. Eine Ausstellung der Stickbilder von Rosina Baumgartner im Jahr 2001 sowie eine Ausstellung über die Sernftalbahn

und die Publikation des Buchs «Erinnerungen an die Sernftalbahn» von Adelheid Baumgartner im Jahr 2005. 2008 wurde der Dokumentarfilm «Jack V. Koby» von Anita Blumer unterstützt, welcher in Engi seine Uraufführung feierte. Und nun ist das Flurnamenprojekt reif für die erste Publikation. Auf Bestellung gibt es das 250-seitige Nachschlagewerk, das rund 985 Flurnamen beinhaltet. In einem Jahr ist eine weitere Publikation geplant: Ein kleineres Buch mit ausgewählten Flurnamen und den dazugehörigen Bildern sowie ausführlichen Erklärungen zur Herkunft und Bedeutung der einzelnen Namen.

kmw.

Schiefertafelfabrik Elm, Stiftung Pro Elm

Angrenzend an die geschützte Wiese südlich der Elmer Kirche stehen zwei Ställe, die landwirtschaftlich nicht mehr genutzt werden.

Die Bauherrschaft des einen Stalles hat beim Gemeinderat Elm ein Abbruchgesuch eingereicht.

In Zusammenarbeit und Absprache mit den Eigentümern, der Gemeinde Elm (jetzt Glarus-Süd) und der Denkmalpflege des Kantons Glarus hofft man, eine Lösung zur Erhaltung der beiden Ställe zu finden. Diese beiden «Zeugen» herkömmlicher Bewirtschaftungsstrukturen gehören zum Dorfbild von Elm, stehen sie doch auch unmittelbar auf der Parzelle neben der bereits geschützten Zone südlich der Kirche.

Im Zusammenhang mit der Erneuerung der Dorfstrasse – von der Station Elm bis zur Kirche – hat mit der Baudirektion des Kantons Glarus und mit dem EW Elm eine gemeinsame Besichtigung stattgefunden.

Entlang der «neuen» Strasse sollen an verschiedenen angrenzenden Plätzen und Abschrankungen denkmalpflegerische Verbesserungen vorgenommen werden.

Am 4. August 2010 hat Desirée Thalmann, beauftragte Expertin vom Fonds Landschaft Schweiz FLS für das Projekt Bischof/Hengstboden, eine Inspektion vor Ort durchgeführt. Bis heute konnten rund 61 Gebäude saniert werden, nur noch wenige Abschlussarbeiten stehen an. Was Desirée Thalmann zu Gesicht bekam, beeindruckte sie sichtlich – «Das ist einmalig!».

Die Stiftung PRO ELM hat für die Erhaltung dieser alpinen Siedlung – in ihrer Art in den Schweizer Alpen einzigartig – ausgezeichnete Note erhalten. Mit den sanierten Ghaltigen ist dieses Dörfchen zu einem kleinen und erhaltenswerten Bijou in der Glarner Alpenwelt geworden.

Landesplattenberg Engi und Schiefertafelfabrik Elm

Die Bauarbeiten der 1. Etappe im Landesplattenberg in Engi sind abgeschlossen. Die Stiftung Landesplattenberg macht sich zurzeit Gedanken für eine Erschliessung vom Talboden bis zum Plattenhüttli mittels eines Schrägaufzuges.

Landesplattenberg Engi

In den Jahren von 1997 bis 2009 haben total 74 321 Personen den Landesplattenberg in Engi besucht.
Letztes Jahr (2009) wurden 331 Führungen durchgeführt.

Schiefertafelfabrik Elm

In den Jahren von 1998 bis 2009 haben 38 264 Jugendliche und Erwachsene unser «Industriedenkmal» besucht.

Kaspar Rhyner